

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Biblische Geschichten

Hebel, Johann Peter

Pforzheim, 1824

49. Das Begräbnis

[urn:nbn:de:bsz:31-31843](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-31843)

Mann und Gottes Sohn gewesen.“ Das Volk aber schlug an seine Brust, und kehrte wieder um. Man weiß nicht, was man dazu sagen soll.

49.

Das Begräbniß.

Die Kreuzigung des Herrn geschah an einem Freitag. Selbstigen Abend brach der Sabbath an des Osterfestes, ein sehr heiliger Tag bei den Juden. Deswegen mußten die Gekreuzigten am nemlichen Tag abgenommen werden. Ehe sie den Leichnam Jesu herabnahmen, stach ihn noch einer der Kriegsknechte mit einem Speere in die Seite. Es floss Blut und Wasser aus der Wunde. Während aber als die Freunde Jesu bekümmert waren, was dem Leichname des theuren Erblasten noch für eine Unehre widerfahren könnte, kam der reiche und vornehme Rathsherr, Joseph von Arimathia, zu Pilatus, und bat ihn, daß er ihm den Leichnam Jesu zur Begräbniß überlassen wolle. Es kam auch Nikodemus. Diese beiden übernahmen den entseelten Leichnam, und wickelten ihn mit kostbaren Gewürzen in eine feine Leinwand ein. Joseph besaß nicht weit von dem Orte, wo der Herr gekreuziget war, einen Garten. In dem Garten war ein zubereitetes neues Grab, in welchem einst er

selbst wollte begraben werden. Es war in einen Felsen eben hineingehauen. In das Grab legten den Leichnam Jesu seine Freunde, und wälzten vor die Oeffnung einen großen schweren Stein, als wenn jetzt Alles am Ende wäre.

50.

Die Auferstehung des Herrn.

Es war noch nicht Alles am Ende. Der Verheißene kann im Grabe nicht bleiben. Die Verheißung kann nicht sterben. Wie sprach der Herr zu seinen Jüngern? Des Menschen Sohn wird gekreuziget und getödtet werden. Aber am dritten Tag wird er auferstehn.

Der thränenreiche Sabbath war vorüber. Am Sonntag frühe — freundliche Morgensterne mögen am Himmel gestanden seyn — im Schimmer der freundlichen Morgensterne gingen einige fromme Frauen, Freundinnen und Verwandte Jesu, ebenfalls mit Spezerelen hinaus zu dem Grabe. Sie wollten dem theuren Erblakten auch noch die letzte Pflicht der Liebe anthun, und ihn einbalsamiren nach der Sitte ihrer Zeit. Unterwegs sprach kummervoll eine zu der andern: „Wer wälzet uns den Stein von dem Grabe?“ Aber wie oft will der schwache Mensch noch sorgen, wann Gott schon